

NRW- Netzwerk Frauen und Suchtⁱ Tagungsbericht der Sitzung am 12. November 2009 in Essen,

Vorbemerkung:

An dieser Sitzung haben 28 Mitarbeiterinnen aus 24 Einrichtungen/Institutionen aus NRW teilgenommen. Vier Kolleginnen haben ihre Teilnahme aus Termingründen abgesagt (und lassen herzlich grüßen), zwei Kolleginnen mussten sich kurzfristig aus Krankheitsgründen entschuldigen.

Zusätzlich nimmt eine der Vereinsfrauen aus dem Trägerverein von BELLA DONNA an dieser Sitzung teil, die zum letzten TOP ein neues Projekt von BELLA DONNA vorstellen wird.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Unterstützung dieser Tagung bei dem Förderverein Frauen, Familie und Sucht Essen e.V. sowie bei der Gleichstellungsstelle der Stadt Essen.

Begrüßung, Vorstellungsrunde und Vorstellung der Tagesordnung

Nach der Gründungssitzung im Juni 2009 haben sich noch 3 weitere Arbeitskreise aus NRW dem Netzwerk angeschlossen, von einem weiteren Arbeitskreis in Düsseldorf berichtet eine Vertreterin ebenfalls über die Entscheidung zum Beitritt, so dass das Netzwerk aktuell ein Zusammenschluss von jetzt insgesamt 10 Arbeitskreisen ist. Eine Entscheidung des Arbeitskreises in Steinfurt steht noch aus, da deren Sitzung erst nach diesem Termin stattfindet – hier liegt inzwischen die Rückmeldung vor, dass der Arbeitskreis einstimmig beschlossen hat, ebenfalls dem Netzwerk beizutreten.

Damit sind es 11 Arbeitskreise aus NRW, aus denen das Netzwerk besteht:

Arbeitskreis Frauen/Mädchen und Sucht Bielefeld,
Arbeitskreis Frauen und Sucht in der Suchtselbsthilfe (FAS),
Fachgruppe Frauen und Sucht der evangelischen Fachverbände Sucht Rheinland und Westfalen-Lippe (RWL),
Arbeitskreis Frauen und Sucht Düsseldorf,
Arbeitskreise Frauen und Sucht Düsseldorf (regional),
Arbeitskreis Frauen und Sucht Münster,
Arbeitskreis Frauen und Sucht Märkischer Kreis, Hagen, Witten
Arbeitskreis Frauen und Sucht Essen,
Arbeitskreis Frauen und Sucht der KLAGS (Katholischen Arbeitsgemeinschaft Sucht NRW),
Arbeitskreis Frauen und Sucht Mettmann,
und, nach dieser Sitzung entschieden:
Arbeitskreis Frauen und Sucht Steinfurt.

Dieses Netzwerk ist somit der größte Zusammenschluss von Fachkolleginnen zum Thema „Frauen und Sucht“ in Deutschland (sowie im gesamten deutschsprachigen Raum) – und auch der einzige in dieser Form, den es jemals in der Sucht- und Drogenhilfe gegeben hat!

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde wurde die Tagesordnung vorgestellt:

TOP 1: NRW-Netzwerk Frauen und Sucht Reaktionen auf die Netzwerkgründung in NRW

Vereinbarungsgemäß hat BELLA DONNA als Geschäftsstelle des Netzwerkes nach der Netzwerkgründung im Juni 2009 die Landespolitik, das MAGS, den Arbeitsausschuss Sucht und Drogen der LAG der Freien Wohlfahrtspflege sowie die Landeskoordination Integration informiert.

Reaktionen gab es von der Fraktion der Grünen im Landtag NRW, die ihre Unterstützung für das Netzwerk angeboten haben.

Der Arbeitsausschuss Sucht und Drogen der LAG der Freien Wohlfahrtspflege hat das Anliegen auf eine Anbindung des Netzwerkes an den Arbeitsausschuss aufgenommen, es soll noch ein Vorgespräch stattfinden (war aus Zeitgründen bislang nicht möglich).

Die Landeskoordination Integration, Fachbereich Gender und Sucht, hat bei ihrem Fach- und Vernetzungstag im September 2009 (siehe Anhang) das NRW-Netzwerk Frauen und Sucht nicht erwähnt.

Diskussion des Entwurfs der Geschäftsordnung des Netzwerkes

Der Entwurf der Geschäftsordnung wird diskutiert und verabschiedet (die aktuelle GO im Anhang). Der Name wird verändert in **NRW-Netzwerk Frauen und Sucht**. Gründe dafür sind im Wesentlichen die Wahl eines kurzen und griffigen Namens, die Darstellung der originären Arbeitsfelder des Zusammenschlusses auch im Namen, eine thematisch leistbare Eingrenzung.

Wahl der Sprecherinnen des Netzwerkes*

Entsprechend der GO werden von den Sprecherinnen der Arbeitskreise einstimmig jeweils als Sprecherinnen des NRW-Netzwerkes Frauen und Sucht gewählt:

Christiane Ratermann, Arbeitskreis Frauen und Sucht der KLAGS, Ahlen;

Annegret Storp, Arbeitskreis Frauen/Mädchen und Sucht Bielefeld;

Sybille Teunißen, Fachgruppe Frauen und Sucht der evangelischen Fachverbände Sucht Rheinland und Westfalen-Lippe (RWL);

Regina Sosna, Arbeitskreis Frauen und Sucht Essen;

Thea Herrmann in Vertretung von Christiane Völkel, Arbeitskreis Frauen und Sucht (Christiane Völkel konnte heute nicht kommen, wird aber von Thea Herrmann angesprochen und informiert.).

**Anmerkung: nach der Sitzung wurde deutlich, dass einige Kolleginnen aufgrund der knappen Ressourcen und mangels Abklärung in ihren Arbeitskreisen noch einmal Beratungsbedarf bezogen auf die Funktion der Sprecherin dieses Netzwerkes haben. Dieses Thema wird bei der nächsten Sitzung noch einmal aufgegriffen.*

Planung der weiteren Perspektiven

Zum Landeskonzept gegen Sucht wird eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich am 09. Dezember 2009 in Dortmund trifft- siehe dazu auch die nachfolgende Entwicklung.ⁱⁱ

Terminvereinbarungen der Sitzungen in 2010

Es wird vereinbart, dass die jeweiligen Arbeitskreise versuchen, ihre Arbeitstermine mit den Terminen der Netzwerk-Sitzungen insofern abzustimmen, dass es möglich wird, anstehende Entscheidungen in den Netzwerk-Sitzungen vorher in den Arbeitskreis-Sitzungen zu beraten und zu entscheiden. Aus diesem Grund vereinbaren wir als

Termine für die Netzwerksitzungen im Jahr 2010:

Donnerstag, 01. Juli 2010 und Donnerstag, 04. Dezember 2010
jeweils von 9.00/10:00 bis 13:00 Uhr in Essen.

Einladungen werden jeweils durch die Geschäftsstelle des Netzwerkes erfolgen.

TOP 2: Aktuelle Informationen aus NRW

Seit der letzten Sitzung des NRW-Netzwerkes haben verschiedene Tagungen in NRW zum Thema „Gender und Sucht“ stattgefunden:

- der Fachtag Gender und Sucht, Diakonie Rheinland Westfalen Lippe; Evangelischer Fachverband Sucht RWL, am 25. August 2009
- der Fach- und Vernetzungstag der Landeskoordination Integration, FB Gender und Sucht am 03. September 2009 in Köln
- und der „Fachtag Gemeinsame Sache“ im Kamillushaus in Essen am 09. September 2009, dem jeweils ein Fachtag für Frauen und für Männer aus dem Arbeitsfeld voraus gingen.

In Anbetracht der wenigen zur Verfügung stehenden Zeit wird vereinbart, Informationen über diese Tagungen mit diesem Tagungsbericht weiter zu geben – sie befinden sich im Anhang.

Vorstellung eines neuen Projekts von BELLA DONNA*

Dorothea Hermann, Dipl.-Psychologin/Coach-Supervisorin, Mitglied im Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen Essen e.V., stellt das neue Projekt vor. Seit Herbst 2008 arbeitet BELLA DONNA an der Umsetzung einer Vision:

Wie es wäre, Fachleute im Bereich „Mädchen, Frauen, Gesundheit, Sucht“ miteinander zu vernetzen

- kontinuierlich und nicht nur punktuell in Arbeitskreisen, Netzwerken und bei Fachtagungen,
- über die deutschsprachigen Länder hinweg und nicht nur regional,
- über die unterschiedlichsten Arbeitsfelder und Berufsgruppen hinweg ...
- und damit die Sucht- und Drogenhilfe für Frauen und Mädchen entscheidend zu verbessern und für Mitarbeitende zu Kontakt untereinander und den Zugang zu Informationen zu erleichtern?

Der notwendige „Versammlungsort“ war dank des Internets rasch gefunden. In den letzten Monaten wurde intensiv an der „Inneneinrichtung“ gebaut und die Grundausstattung für das Informations- und Kommunikationsportal zusammengefügt.

Die Basis für das neue Projekt mit dem Namen: **BELLA DONNAweb** wurde so geschaffen.

Seit November 2009 wird die Startversion im Pilotbetrieb erprobt, voraussichtlich ab Februar 2010 wird BELLA DONNAweb für die gesamte Fachöffentlichkeit zugänglich sein. Dass diese Vision Wirklichkeit wird, hängt nun nicht mehr allein von den Initiatorinnen ab, sondern von allen, die sich in dieser Wissensgemeinschaft zusammenfinden und sie gemeinsam zu einem lebendigen und produktiven Netzwerk machen.

Das übergeordnete Ziel des Projektes ist die qualitative Weiterentwicklung einer genderreflexiven, geschlechtsbezogenen Suchthilfe für Mädchen und Frauen und somit eine nachhaltige Verbesserung deren Lebenssituation, sowie, als einer der Schwerpunkte, eine Verbesserung der Situation der Kinder von suchtmittelkonsumierenden Müttern.

Im Sinne des Konzeptes der „Lernenden Organisation“ sollen mit diesem Fachportal Prozesse gefördert werden, in denen individuelles in kollektives und kollektives in individuelles Wissen überführt wird. Auf diese Wissensbestände können Einzelne sowie Einrichtungen/Organisationen zur Lösung ihrer Aufgaben zurückgreifen - gleichzeitig erfahren die „Wissensbasis“ Einzeler sowie die von Einrichtungen/Organisationen durch diese Prozesse des Transfers ständige Veränderungen in Form von kontinuierlichen Lernprozessen.

Die einzelnen Ziele sind

- Aufbau einer deutschsprachigen Wissens-, Informations- und Kommunikationsplattform zum Thema „Mädchen, Frauen und Sucht“;
- Optimale Unterstützung der bundesweiten und deutschsprachigen geschlechtsbezogenen Suchtarbeit mit Mädchen und Frauen;

- Transparenter Wissenstransfer;
- Breitflächige Vernetzung der Praxis sowie der Praxis mit der Forschung/Lehre;
- Zusammenführung unterschiedlicher Arbeitsfelder;
- Zusammenführung von Informationen aus heterogenen Quellen.

Die Zielgruppen sind Fachleute aus der Sucht- und Drogenhilfe sowie aus angrenzenden Arbeitsbereichen (deutschlandweit und unter Einbezug des deutschsprachigen Auslands -Schweiz und Österreich-).

Die Umsetzung des Projektes erfolgt im Rahmen eines Fachportals im Internet, welches

- ein „offenes Forum“ - NutzerInnen fragen NutzerInnen,
- ein „geschlossenes Forum“ -NutzerInnen fragen ExpertInnen- (im Sinne des gemeinsamen Lernens werden alle Fragen und Antworten für alle NutzerInnen sichtbar sein) mit dem Angebot einer Chat-Sprechstunde von den beteiligten ExpertInnen sowie
- ein Magazin und ein Dokumentenmanagement (Literatur, Artikel, Publikationen, Protokolle, Ankündigung Fachveranstaltungen etc.)
- öffentliche und geschützte Räume für Fachgruppen

umfasst.

Die Moderation und Pflege des Fachportals wird von BELLA DONNA, Fachstelle Frau●Sucht●Gesundheit geleistet.

Dorothea Herrmann stellt das Projekt in einer Präsentation vor. Spontan finden sich einige Fachkolleginnen, die als „Pilot-Nutzerinnen“ mit BELLA DONNA in die Testphase gehen (danke dafür!).

Es ist davon auszugehen, dass dieses Projekt die gesamte Sucht- und Drogenhilfe bezogen auf die komplexe Thematik sowie bezogen auf Kontakt und Vernetzung deutlich bereichert!

**Das Fachportal BELLA DONNAweb ist seit dem 04. Februar 2010 online: <https://www.belladonnaweb.de>*

Essen, 09. März 2010

Martina Tödte, BELLA DONNA, Essen – Geschäftsstelle des NRW-Netzwerkes Frauen und Sucht

Regina Sosna, Arbeitskreis Frauen und Sucht Essen

Sybille Teunißen, Fachgruppe Frauen und Sucht der evangelischen Fachverbände Sucht Rheinland und Westfalen-Lippe (RWL)

ⁱ Das NRW-Netzwerk Frauen und Sucht hat in dieser Sitzung die Namensänderung beschlossen, siehe dazu TOP 1

ⁱⁱ Anmerkung der Geschäftsstelle:

Diese Entwicklung wurde von der Fraktion der GRÜNEN im Landtag in NRW an Herrn Minister Laumann rückgemeldet:

„Einbindung des "NRW-Netzwerkes Frauen, Sucht, Gesuchtheit" bei der Entwicklung des Landessuchtkonzepts gegen Sucht

Ihr Schreiben vom 26. Oktober 2009

Sehr geehrter Herr Minister Laumann,

in Ihrem Schreiben teilen Sie mir mit, dass die Geschäftsführung des Netzwerkes ihre Mitwirkung an den zur Konzeptentwicklung eingesetzten Arbeitsgruppen unter Hinweis auf die fehlenden personellen Ressourcen abgelehnt hat.

Erfreulicher Weise kann ich Ihnen jetzt mitteilen, dass das Netzwerk in seiner ersten Arbeitssitzung eine Arbeitsgruppe gebildet hat, die sich thematisch mit dem Landessuchtkonzept auseinandersetzen wird. Sobald die Ergebnisse vorliegen, werden diese an Ihr Haus weitergeleitet. Ich bitte Sie um entsprechende Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse des Netzwerkes.

MfG“

Geschäftsordnung

(Stand: 12. November 2009)

Das NRW-Netzwerk Frauen und Sucht

wurde am 25. Juni 2009 in Essen gegründet und ist ein landesweites Forum, das den Mitgliedern ermöglicht, ihre Erfahrungen und Kompetenzen zu bündeln, Informationen auszutauschen; von den jeweiligen Erfahrungen zu profitieren, ggfs. Aktivitäten aufeinander abzustimmen und gemeinsam zu entwickeln; gemeinsame Stellungnahmen zu verfassen und zu veröffentlichen und insgesamt die Vernetzung und Weiterentwicklung der mädchen- und frauenbezogenen Arbeit in NRW in der Sucht- und Drogenhilfe zu fördern und zu festigen.

Die Ziele des NRW-Netzwerkes Frauen und Sucht sind:

- einen Überblick über die Arbeitsweisen, inhaltlichen Schwerpunkte und Erfahrungen der regionalen Arbeitskreise Frauen/Mädchen und Sucht bzw. Gesundheit/Gesundheitsförderung herzustellen (Sachstandsanalyse) und den Austausch untereinander zu fördern (Erfahrungsaustausch) sowie Synergieeffekte bezogen auf Konzepte, Prozesse und Strukturen zu erzielen;
- die mädchen- und frauenbezogenen Bereiche der Sucht- und Drogenhilfe in NRW zu stärken, weiter zu entwickeln und langfristig nachhaltig in das Suchthilfesystem in NRW zu implementieren;
- mädchen-/frauenbezogene Standards in der Drogen- und Suchthilfe langfristig zu etablieren
- genderreflexive Impulse bezogen auf eine mädchen- und frauenbezogene Gesundheitsforschung, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung zu befördern;
- sich gesundheitspolitisch im Interesse von Klientinnen/Patientinnen im Sinne einer verbesserten, geschlechtsreflexiven und gendersensitiven Versorgung in der Suchthilfe einzusetzen;
- Impulse zu geben, die die Lebensbedingungen von suchtmittelgefährdeten/-abhängigen Frauen und Mädchen in Richtung von mehr Chancengleichheit fördern;
- den geschlechtsbezogenen Ansatz bei der Betrachtung von Sucht und Abhängigkeit, Gesundheit und Krankheit in das Gesundheitssystem zu integrieren, also den Transfer der gewonnenen Erkenntnisse in die Gesundheitsversorgung, und -politik zu leisten und somit das Gesundheitssystem frauengerechter mitzugestalten
- die Verbindung innerhalb der Praxisfelder sowie zwischen der Praxis und Forschung zu stärken.

1. Mitgliedschaft

Mitglied im NRW-Netzwerk Frauen, Sucht, Gesundheit können werden:

- 1.1 die in NRW regional tätigen Arbeitskreise, die zu den Themen Mädchen, Frauen, Sucht und Gesundheit arbeiten
- 1.2 Vertreterinnen von Fachverbänden, die zu den Themen Mädchen, Frauen, Sucht und Gesundheit fachpolitisch arbeiten, d.h. bspw. eigene fachpolitische Stellungnahmen, Materialien und Medien zu den Themen Mädchen, Frauen, Sucht und Gesundheit veröffentlichen, kontinuierlich themenspezifische Tagungen und Konferenzen durchführen, kontinuierlich Arbeitskreise zu Mädchen, Frauen, Sucht und Gesundheit unterhalten ;
- 1.3 Frauen aus Lehre, Forschung und Wissenschaft (aus Universitäten und Fachhochschulen) sowie Vertreterinnen der Politik als beratende Mitglieder.

Die in NRW tätigen Arbeitskreise, die zu den Themen Mädchen, Frauen, Sucht und Gesundheit arbeiten, können ihren Beitritt zu dem NRW-Netzwerk Frauen und Sucht erklären.

Vertreterinnen von Fachverbänden, aus der Forschung, Wissenschaft und der Politik (Mitglieder zu 1.2 und 1.3) können ihren Beitrittswunsch gegenüber dem NRW-Netzwerk Frauen und Sucht erklären. Die Entscheidung über die Mitgliedschaft wird in der nach dem formulierten Beitrittswunsch stattfindenden Sitzung des Netzwerkes getroffen.

Durch die Mitgliedschaft im NRW-Netzwerk Frauen und Sucht entstehen keine Kosten.

Ein Austritt aus dem NRW-Netzwerk Frauen und Sucht wird gegenüber der Geschäftsstelle ausgesprochen, die diese Information an das Netzwerk weiter gibt. Das austretende Mitglied verpflichtet sich, die Gründe für den Austritt bei der nächstfolgenden Sitzung des Netzwerkes zu kommunizieren.

2. Organisation und Struktur

Die Beteiligung im NRW-Netzwerk Frauen und Sucht berührt nicht die Autonomie der einzelnen regionalen Arbeitskreise, Fachverbände (unter 1.2) und Einzelpersonen (unter 1.3).

Das NRW-Netzwerk Frauen und Sucht trifft sich ein- bis zweimal im Jahr zu Netzwerktagungen/-sitzungen (bisher: Vernetzungstreffen). Daneben werden je nach Bedarf Untergruppen gebildet mit ausschließlich einem Arbeitsauftrag, z. B. eine Stellungnahme zu erarbeiten oder eine Aktivität vorzubereiten. Vor Fertigstellung erfolgt eine Abstimmung unter den Sprecherinnen und der Geschäftsstelle des Netzwerkes (siehe unten). Alle Arbeitskreise, Vertreterinnen von Fachverbänden (siehe 1.2) und Einzelpersonen (siehe 1.3), die die zur Abstimmung vorliegende Stellungnahme/Aktion unterstützen, werden namentlich aufgeführt.

Das NRW-Netzwerk Frauen und Sucht hat eine Geschäftsstelle, die Informationen bündelt und in/an die einzelnen Arbeitskreise, die Vertreterinnen von Fachverbänden (siehe 1.2) und Einzelpersonen (siehe 1.3) zurückgibt, die Netzwerksitzungen einberuft und veranstaltet. Die Geschäftsstelle erstellt und versendet die Tagungsberichte (siehe 3: Öffentlichkeitsarbeit). Die Geschäftsstelle ist angesiedelt bei BELLA DONNA, Fachstelle Frau●Sucht●Gesundheit, Kopstadtplatz 24-25, 45127 Essen; e-Mail: belladonnaessen@aol.com, Homepage: www.belladonna-essen.de.

Die Mitglieder des Netzwerkes wählen 3-5 Sprecherinnen. Diese haben folgende Funktion:

- sie unterstützen die Tätigkeit der Geschäftsstelle z.B. durch die Überprüfung der Inhalte und die Mitunterzeichnung der Tagungsberichte;
- sie beraten und entscheiden über Stellungnahmen/Aktivitäten des Netzwerkes, die als Ergebnisse von Untergruppen erarbeitet worden sind;
- sie vertreten das Netzwerk in anderen Gremien, Fachverbänden, Arbeitskreisen etc. bzw. können einzelne Kolleginnen aus dem Netzwerk mit dieser Vertretung beauftragen.
- Die Sprecherinnen des Netzwerkes müssen in ihrer Funktion ebenfalls bereits Sprecherinnen eines Arbeitskreises (siehe 1.1) bzw. durch diesen bestätigt werden und/oder eine autorisierte Vertreterin eines Fachverbandes (siehe 1.2) sein;
- die Sprecherinnen entscheiden im Konsensprinzip. Entscheidungen können per e-Mail, Telefon o.ä. getroffen werden, persönliche Treffen sind in der Regel nicht erforderlich. Kann eine Entscheidung im Sprecherinnenkreis nicht im Konsens entschieden werden, wird diese Entschei-

dung in die nächste Sitzung des Netzwerkes gegeben. Dort wird im Mehrheitsprinzip entschieden (siehe unten).

- Die Entscheidungen und Entscheidungswege werden von der Geschäftsstelle des Netzwerkes in das Netzwerk kommuniziert.

Zusätzlich zu den von den Mitgliedern des Netzwerkes gewählten Sprecherinnen ist immer eine Vertreterin der Geschäftsstelle als Sprecherin „geborenes“ Mitglied im Sprecherinnenkreis

Die zu wählenden Sprecherinnen werden für die Dauer von 3 Jahren gewählt. Kann eine der Sprecherinnen ihre Funktion nicht mehr ausüben, erklärt sie dieses gegenüber der Geschäftsstelle, die diese Information in das NRW-Netzwerk Frauen und Sucht gibt. Bei der darauf folgenden Sitzung des Netzwerkes wird eine neue Sprecherin gewählt.

Bei allen Entscheidungen, die im NRW-Netzwerk Frauen und Sucht getroffen werden, wird versucht, einvernehmliche Entscheidungen zu erreichen. Sollte dies nicht gelingen, wird nach dem Mehrheitsprinzip entschieden.

Entscheidungsfindung:

Jeder Arbeitskreis, der Mitglied im NRW-Netzwerk Frauen und Sucht ist, hat 1 Stimme.

Die Sprecherinnen des Netzwerkes werden von den Mitgliedern in der 1. Sitzung des NRW-Netzwerkes Frauen und Sucht gewählt.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die kompletten Tagungsberichte und/oder die Dokumentation einzelner Tagesordnungspunkte der Sitzungen des NRW-Netzwerkes Frauen und Sucht werden im Auftrag des Netzwerkes als Sachstandsberichte, Problemanzeigen und/oder fachliche Stellungnahmen an die VertreterInnen der Landespolitik in den entsprechenden Ausschüssen (Ausschuss für Frauenpolitik; Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales) sowie an die im Landtag NRW vertretenden Faktionen übersandt, außer in der jeweiligen Sitzung des Netzwerkes wird eine andere Entscheidung getroffen.

Die kompletten Tagungsberichte und/oder die Dokumentation einzelner Tagesordnungspunkte des NRW-Netzwerkes Frauen und Sucht werden als Fachpapier/Arbeitshilfe veröffentlicht, außer in der jeweiligen Sitzung des Netzwerkes wird eine andere Entscheidung getroffen.

Eine organisatorische Anbindung des NRW-Netzwerkes Frauen und Sucht an den Arbeitsausschuss Sucht und Drogen der LAG der Freien Wohlfahrtspflege ist angestrebt. Auch dieser erhält regelmäßig die Tagungsberichte und/oder die Dokumentation einzelner Tagesordnungspunkte der Sitzungen des NRW-Netzwerkes Frauen und Sucht.

Meldungen: 31. August 2009

"Gender und Sucht"

Fachtagung des Evangelischen Fachverbandes Sucht RWL

Welche Möglichkeiten bietet ein Gender-Ansatz, also eine geschlechterdifferenzierte Perspektive, für die Unterstützung von Frauen und Männer mit Suchtproblemen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Fachtages des Evangelischen Fachverbandes Sucht RWL am 25. August 2009 in Düsseldorf.

Teilgenommen hatten über 60 Fachkolleginnen und –kollegen unterschiedlicher Einrichtungen der Suchthilfe.

Hintergrund

Männer und Frauen nehmen aus unterschiedlichen Gründen Suchtmittel ein. Während bei Frauen eher die hohe Rollenerwartung, Mehrfachbelastungen (Beruf und Familie), wiederholte Gewalterfahrungen, Ohnmachtsgefühle und nicht selten eine Abhängigkeitserkrankung des Partners zur Sucht führen, sind es bei Männern eher ein hoher Erfolgsdruck im beruflichen und persönlichen, Überforderung durch Verpflichtungen wie Vaterschaft, Familie, finanzielle Verbindlichkeiten, entsprechende Rollenerwartungen, unterdrückte Emotionen etc. Das Geschlecht prägt die Erfahrungen und Bedürfnisse von Menschen maßgeblich.

Und das Wissen um geschlechtsspezifisch unterschiedliche Realitäten, Erfahrungen, Ressourcen und Bedürfnisse von Frauen und Männern, Jungen und Mädchen verändert unweigerlich den Blick auf Planung, Organisation und Umsetzung des Hilfeangebotes.

Diskussion

Auf der Fachtagung wurde diskutiert, wie in den Angeboten der Suchthilfe NRW die unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnisse von Männern und Frauen besser berücksichtigt werden können und wie Einrichtungen mit „Genderkompetenzen“ ausgestattet werden. Dabei zeigte sich, dass das Interesse an einer Berücksichtigung der Gender-Perspektive groß ist. Eine Umsetzung in der Praxis erfordert aber häufig noch zahlreiche strukturelle Veränderungen, verbesserte finanzielle Ausstattungen und auch Qualifizierungsmaßnahmen für (alle) Mitarbeitende einer Einrichtung. Geäußert wurde auch die Forderung, dass eine verstärkte Konzentration auf männliche Suchtkranke (die große Mehrheit des Klientel) die Ausstattung der Arbeit mit suchtkranken Frauen / Müttern nicht gefährden darf. Beate Schröder, Referentin in der Diakonie RWL, fasst ihre Schlussfolgerung aus den Diskussionen so zusammen: „Es besteht in der Praxis der Suchthilfe eine große Bereitschaft, sich auf Veränderungen im Interesse der Klientinnen und Klienten einzulassen! An dieser Stelle können Träger, Einrichtungsleitende, Leistungsträger etc. entsprechend reagieren und das „Top-Down-Prinzip“ nutzen: Klare Haltung zur geschlechtergerechten Suchtarbeit, die den Zugang zum Hilfeangebot erhöht und die Wirksamkeit des Angebotes verbessert!“

Quelle:

http://www.diakonie-rwl.de/index.php/mID/1.1/lan/de/xtra/8a2278b612dab2c96542ed62eb99b99e/msg/3e71cd4276211603dc25f60d05a935f8/pointer/4b49a01b88c5a6b2578106e672a0bcb1/itt/Gender_und_Sucht/index.html

Fach- und Vernetzungstag der Landeskoordination Integration, FB Gender und Sucht am 03. September 2009 in Köln

Zusammengefasst lag der Schwerpunkt des Fach- und Vernetzungstages der LKI auf der Vorstellung verschiedener Arbeitsfelder. In einem Eingangsvortrag berichtete Marie-Louise Ernst, Beauftragte des Bundesamtes für Gesundheit in der Schweiz darüber, wie sich die Entwicklung in der Schweiz von der frauenbezogenen zur gendergerechten Arbeit entwickelt hat. Das war interessant, aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslagen, Strukturen und sicherlich auch aufgrund der unterschiedlichen Größe der Schweiz zu Deutschland jedoch wenig übertragbar.

Leider gab es nur wenig Zeit für Nachfragen und Diskussionen.

Im weiteren Verlauf haben 3 Kolleginnen den frauen- bzw. geschlechts- bzw. genderspezifischen Arbeitsansatz bzw. die Angebote ihrer Einrichtungen vorgestellt (Heike Jablonski die ambulante Suchtberatung; Barbara Lübbehusen die geschlechtsbezogene Präventionsarbeit ihrer Beratungsstelle und Barbara Nagels die Entwicklung der geschlechtsbezogenen Arbeit in der Fachklinik Kamillushaus). Die Zeit für Nachfragen, Diskussionen oder Praxisaustausch nach den Vorträgen war sehr eng bemessen. Es ging dabei um wenige gezielte Fragestellungen an die Referentinnen und deren Einrichtungen.

Der Aspekt der Vernetzung hatte während des Fach- und Vernetzungstags aus unserer Sicht wenig Stellenwert: bezogen auf die Arbeitskreise Frauen und Sucht in NRW wurde auf deren Existenz und die Homepage der LKI verwiesen - die Funktion und der Gewinn von Vernetzung wurde weder inhaltlich thematisiert, noch wurde dazu ermutigt, sich den Arbeitskreisen anzuschließen.

Die Existenz des NRW-Netzwerkes Frauen, Sucht, Gesundheit wurde ignoriert.

Pausengesprächen war zu entnehmen, dass viele der anwesenden Kolleginnen (insgesamt waren es ca. 20) die Vernetzungsstrukturen in NRW nicht kannten.

Zusammengefasst war dieser Tag sicherlich interessant für die anwesenden, überwiegend jüngeren Kolleginnen, die z.T. erst kurz in dem Arbeitsfeld tätig sind, um etwas über Angebote anderer Einrichtungen zu erfahren.

Der Anspruch der Vernetzung wurde durch die im Anschluss an die Veranstaltung gelieferten E-Mail-Listen „erfüllt“.

Die Kolleginnen der LKI, Fachbereich Gender und Sucht kündigten an, dass ein Fach- und Vernetzungstag nun regelmäßig stattfinden würde, auf welchen Zeitraum sich das „regelmäßig“ bezog, wurde jedoch nicht vermittelt.

Martina Tödte
Barbara Nagels

Zwei Fachgespräche (Frauensache! 17.06.09 für Frauen und Männersache! 23.06.09 für Männer) und eine Fachtagung zum Thema: „Gemeinsame Sache? Geschlechterdialog im Suchtbereich“ am 09. September 2009 der Fachklinik Kamillushaus in Essen

Die drei-teilige Tagung hat der Tatsache Rechnung getragen, dass Fachfrauen und Fachmänner in der Umsetzung genderbezogener Aspekte in der Suchtarbeit jeweils eine getrennte Entwicklung brauchen und gebraucht haben, um den Prozess fortzuschreiben. Jeweils an einem Nachmittag wurde im geschlechtshomogenen Rahmen der jeweilige Stand der geschlechtsbezogenen Arbeit diskutiert.

Darüber hinaus war es ein Ziel, sich geschlechterübergreifend über den jeweiligen Entwicklungsstand der geschlechterbezogenen Suchtarbeit auszutauschen und einen „Genderdialog“ zu praktizieren – der Diversität in ihrem befruchtenden Sinne zum Inhalt hatte.

Alle Teile der Tagung waren lebendig und beinhalteten eine konstruktive fachliche Auseinandersetzung, ebenso die Fachtagung, die den Austausch der Fachkolleginnen und –kollegen zum Inhalt hatte.

Martina Tödte
Barbara Nagels